

HANDWERKSPFAD OWL



**HANDWERK RUND UM
STOFFE UND BEKLEIDUNG**

Leute machen Kleider - und umgekehrt: Rund um Stoffe und Bekleidung

Bevor die Baumwolle in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Siegeszug antrat, wurden Textilien in Europa aus Woll- und Leinenstoffen hergestellt. Schafe hielt man auch in Ostwestfalen-Lippe, vor allem aber pflanzte man Flachs, aus dem sich das begehrte Leinen recht mühsam, doch zuverlässig gewinnen ließ.

Über Jahrhunderte geschah dies vor allem in Heimarbeit. Besonders in Lippe und Minden- Ravensberg waren bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts die ländlichen oder dörflichen Hausweber weit verbreitet. In Spinn- und Webstuben arbeiteten Frauen, Männer und Kinder hier neben der Landwirtschaft in der Leinenherstellung. Speziell in den Wintermonaten, in denen die Verdienstmöglichkeiten ansonsten stark eingeschränkt waren, wurde Flachs zu Leingarn versponnen und zu Leinwand verwoben.

Dies war eine mühsame und keine gut bezahlte Arbeit, aber sie half, den Unterhalt zu sichern. Deshalb brachen schwere Zeiten für die Hausweber an, als im 19. Jahrhundert der Aufstieg der modernen Textilindustrie den Niedergang des Leinengewerbes einleitete. In Bielefeld entstand sogar ein industrielles Textilzentrum von internationaler Bedeutung.

In diesem Umfeld konnte sich das einst blühende Textilhandwerk nicht lange halten. Mit Quantität und Qualität der modernen Industrie konnten die Hausweber nicht mithalten. Sie verschwanden, und mit ihnen traditionelle Handwerkskünstler wie die Blaufärber, die mit der Naturfarbe Indigo kunstvolle Muster auf die produzierten Leinenstoffe druckten.

Heute leben diese alten Handwerke wieder auf. Webstuben wurden vielerorts liebevoll rekonstruiert, und die alten Werkzeuge werden nicht nur gezeigt, sondern regelmäßig in Betrieb genommen. Die andere Seite der heimischen Textilgeschichte verkörpern die großen Fabriken, die den Hauswebern ein neues Betätigungsfeld boten. Dieser historisch bedeutende Übergang vom Handwerk zur Industrie wird am Hauptort des Geschehens, in Bielefeld, exemplarisch nachgezeichnet.

Eine Nische bot dem alten Textilhandwerk noch einige Zeit die Herstellung von Trachten. In Ostwestfalen-Lippe hat es eine Vielzahl von Trachten in unterschiedlichsten regionalen Ausprägungen gegeben. Während die Männer sie meist schon im 19. Jahrhundert ablegten, trugen Frauen sie manchmal noch in den 1930er Jahren.

Mit ihren Ausstaffierungen funktionierten Trachten für die Eingeweihten wie eine Sprache; sie charakterisierten Herkunft, Alter, Familienstand, Konfession und regionale Zugehörigkeit der Trägerinnen und Träger. Im gesellschaftlichen Leben spielten sie eine wichtige Rolle und wurden zu wichtigen Anlässen wie Hochzeit, Kirchgang oder Trauer nach streng überlieferten Regeln getragen. Sie wurden in Ehren gehalten, sorgfältig aufbewahrt und vererbt, so dass viele dieser Gewänder bis heute erhalten blieben. Sie haben ihren Weg in diverse Museen und Ausstellungen gefunden und künden vom hohen Standard des Textilhandwerks vergangener Zeiten.

Station 1: Museum Abtei Liesborn

Ortsteil Liesborn

Abteiring 8

59329 Wadersloh

Telefon: (0 25 23) 9 82 40

Telefax: (0 25 23) 98 24 11

Internet: http://www.wadersloh.de/homepage/liesborn/museum_liesborn.htm

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9.00-12.00 Uhr und 14.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00-17.00 Uhr, Montag und an Feiertagen geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Konzerte

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (21) Oelde oder (23) Rheda-Wiedenbrück; A44, Abfahrt (58) Erwitte/Anröchte;

Mit der Bahn: Station Lippstadt, 10 km

Die Abtei Liesborn in Wadersloh im heutigen Kreis Warendorf wurde um 800 n. Chr. gegründet. Zu besichtigen ist heute die gotische Hallenkirche und das barocke Abteigebäude des ehemaligen Benediktinerklosters. Hier ist auch das Museum Abtei Liesborn beheimatet, das Einblicke in die sakrale Kunst und Kultur vermittelt. Hier sei auf die mit religiösen Texten und christlichen Symbolen reich verzierten Versegelungen und Tücher als Höhepunkte textiler Handwerkskunst hingewiesen.

Zum alten Handwerk zeigt eine volkskundliche Abteilung Geräte und Produkte. Sehenswert ist hier vor allem eine umfangreiche Sammlung gestickter Überhand- und Spruchtücher aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Mit häufig eigenhändig eingestickten, erbaulichen Sprüchen wie „Trautes Heim - Glück allein“, „Ordnungssinn und Reinlichkeit ziert die Wirtschaft alle Zeit“ oder „Arbeit bringt Segen“ dienen diese Haushaltstextilien als Schutz und Schmuck von Wänden und Möbeln. Sie geben zugleich Einblick in die Rolle der Frau zur damaligen Zeit. Die Spruchtücher ermunterten die ‚gute‘ Haus- und Ehefrau zu Fleiß, rastloser Tätigkeit und Freude bei der Hausarbeit.

In der Abtei Liesborn finden jährlich etwa 15 Sonderausstellungen statt. Im Sommer organisiert das Museum einen „Handwerkstag“. Mehrere Tausend Besucher nutzen die Gelegenheit, um die Meister alter Handwerkstechniken bei der Arbeit zu beobachten. Überregional bekannt sind auch die Liesborner Museumskonzerte.

Station 2: Leineweber- und Trachtenmuseum Rheda

Ortsteil Rheda
Kleine Straße 11
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: (0 52 42) 4 73 35

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostern geschlossen

Führungen nach Vereinbarung

🏠 im Haus
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (23) Rheda-Wiedenbrück;
Mit der Bahn: Station Rheda, 200 m Fußweg

Im Zentrum der Altstadt von Rheda liegt das 1734 erbauten Haus der Leineweberfamilie zum Recks, die es bis 1876 bewohnte. 1987 wurde es Leineweber- und Trachtenmuseum ausgebaut, wobei der Originalzustand des mittlerweile stark verbauten Gebäudes weitgehend wiederhergestellt wurde.

Der ursprünglichen Nutzung entsprechend steht das Leinewebergewerbe im Mittelpunkt der Ausstellung. Ein Webstuhl und alle relevanten Arbeitsgeräte werden gezeigt und erläutert. Den weiteren Weg des Leinens zur schmucken Kleidung veranschaulicht die umfangreiche Trachtensammlung des Hauses. Hier finden sich Gewandungen aus diversen ostwestfälischen Landschaften. Hauben und Trachtenschmuck, das Hochzeitskleid mit Brautkrone aus Minden-Ravensberg oder Festtagsgewänder aus Bückeburg und Delbrück-Westenholz künden vom hohen Standard des Textilhandwerks in alter Zeit.

Station 3: Museumshof Senne

Buschkampstr. 75
33659 Bielefeld
Telefon: (05 21) 49 28 00
Telefax: (05 21) 49 21 60
Internet: <http://www.museumhof-senne.de>

Öffnungszeiten: Handwerkerhaus Mittwoch und Samstag 14.00-18.00, Backspeicher Mittwoch, Freitag und Samstag 12.00-18.00 Uhr, Remise Samstag 15.00-19.00 Uhr, an den übrigen Tagen geschlossen oder nach Vereinbarung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung unter Telefon: (05 21) 49 19 38

Gastronomie im Historischen Gasthaus Buschkamp, im Buschkamp Keller und in der Auberge le Concarnau auf dem Gelände des Museumshofes

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt → B68 Richtung Bielefeld, Abfahrt Buschkamp-Kreuzung → Buschkampstr.;
Mit der Bahn: Station Bielefeld-Sennestadt

Umgeben von reizvollen Bauerngärten liegt der Museumshof Senne, der 400 Jahre ostwestfälisch-lippischer Geschichte auf einem Fleck bietet. Vier für die Senne typische Fachwerkhäuser mit Nebengebäuden aus der Zeit von 1697 bis 1903 wurden hier wiederaufgebaut und eingerichtet. Das Historische Handwerkerhaus zeigt altes bäuerliches Handwerk wie Leinenverarbeitung und Handweberei, Blaudruckerei, Stickerei, Töpferei und Bauernmalerei. Bauernstuben und Küche geben Einblick in die Lebensweise unserer Vorfahren. Gegenwart und Geschichte gehen eine harmonische Verbindung ein, wenn handgewebte Stoffe zur hochmodernen Garderobe verarbeitet werden. In der Wagenremise wird an fast vergessene Handwerksberufe wie Stellmacherei, Schmiede und Sattlerei erinnert, die in jedem Dorf zu finden waren. Auch hier finden Vorführungen statt.

Im Backspeicher mit historischem Backofen, der noch genutzt wird, ist heute der Museumshof-Naturkostladen untergebracht. Kulinarische Glanzlichter setzt der Museumshof mit seiner Gastronomie „von der französischen Spitzenküche bis zum Senner Bauernbufett“ und lädt mit zahlreichen Kleinkunstveranstaltungen ein zu „Geselligkeit in historischem Ambiente“.

Station 4: Historisches Museum Bielefeld

Ravensberger Park 2

33607 Bielefeld

Postanschrift:

Postfach 100111

33501 Bielefeld

Telefon: (05 21) 51 36 30 oder 51 36 35


Telefax: (05 21) 51 67 45

E-mail: historisches.museum@bielefeld.de

Internet: <http://www.historisches-museum-bielefeld.de>

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 10.00-17.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Neujahr 11.00-18.00 Uhr geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Karfreitag, Ostermontag geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage, Vorträge, regelmäßiger Terminkalender

 in der Nähe, Museumsshop



Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld Zentrum oder Abfahrt (28) Ostwestfalen-Lippe;

Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., Fußweg 1,2 km

An historischer Stätte hat das Historische Museum der Stadt Bielefeld seit 1994 seinen Standort: Es wurde in der ehemaligen Ravensberger Spinnerei eingerichtet. 1854 gegründet, war diese zeitweise die größte Flachsspinnerei Europas. Die Fabrikhalle, zwei Werkstattgebäude sowie die Karderie wurden mit zum Museum umgebaut. Auf über 2000 qm erfährt der Besucher umfassende Einblicke in die Geschichte von Stadt und Land Bielefeld.

Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem Leinengewerbe, das für die Region prägend war. Seit dem 17. Jahrhundert wurden im Bielefelder Land Garn und Leinwand hergestellt. Eine Spinnstube und ein Wohnraum mit Handwebstuhl erinnern im Museum an diese vorindustrielle Textilherstellung, die durch zahlreiche Heimarbeiter betrieben wurde. Ihre Leinwand wurden ab 1652 in der „Legge“ begutachtet, geprüft und nach Qualität kategorisiert. Diese Prüfanstalt war nicht beliebt, aber wichtig, denn Leinen aus Bielefeld wurde bald zu einem Markenzeichen. In viele europäische Länder und sogar nach Nordamerika wurde es exportiert. Es brachte der Stadt Wohlstand und sicherte vielen Menschen ihren Lebensunterhalt.

Im frühen 19. Jahrhundert geriet das Textilhandwerk in die Krise. Die Baumwolle begann die heimischen Garne und Stoffe zu verdrängen. Gleichzeitig wurden - zunächst noch im Ausland - die ersten maschinellen Spinnereien und Webereien eingerichtet, die ihre Ware billiger produzieren und auf den Markt bringen konnten. Die Industrialisierung beendete das Zeitalter der handgesponnenen Stoffe. Auch in

Bielefeld starben die Nähstuben und kleinen Textilwerkstätten aus. Fabriken und Maschinen, von denen die Bielefelder Ausstellung eine repräsentative Auswahl zeigt, ersetzen sie.

Der Übergang vom Weber und Spinner zum Fabrikarbeiter ging mit tiefgreifenden sozialen Veränderungen einher. Dieser schwierige und oft von Unruhen begleitete Prozess, den in dieser Zeit die meisten Handwerke durchlaufen mussten, wird in der Ausstellung anschaulich thematisiert.

Nachdem Bielefeld in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem Hauptort der Textilherstellung geworden war, begann sich in der Peripherie der Fabriken eine reiche Zulieferindustrie zu etablieren. Maschinen und Werkzeuge aller Art wurden in oder um Bielefeld hergestellt. Faszinierend ist in diesem Zusammenhang erneut die Verzahnung historischer Ereignisse, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen. So erinnert das Museum an den Aufstieg der Firma „Dürkopp“, die neben Nähmaschinen auch Spezialmaschinen für Schuhmacher, Sattler und andere Handwerker Ostwestfalen-Lippes herstellte.

Das Historische Museum Bielefeld ist ein Haus in Bewegung. Soweit es möglich ist, werden Produktionsprozesse mit laufenden Maschinen veranschaulicht. Auch sonst werden die Besucher in das Geschehen einbezogen. Immer wieder laden Computerterminals zum multimedialen Klick durch die Geschichte ein. Als weltweit beste Ausstellung zur (Sozial-)Geschichte der Industrialisierung wurde das Historische Museum mit dem "Dibner Award 1995" ausgezeichnet.

Station 5: Museum Wäschefabrik

Victoriastraße 48a
33602 Bielefeld
Telefon: (05 21) 6 04 64
Telefax: (05 21) 6 04 68
E-mail: waeschefabrik@freenet.de

Öffnungszeiten: nur Sonntag 11.00-18.00 Uhr, an den anderen Tagen nach
Vor Anmeldung

Führungen nach Vereinbarung, jeder 1. Sonntag im Monat um 15.00 Uhr offene
Sonntagsführung mit Rundgang durch das Bielefelder „Spinnereiviertel“, jeder 3.
Sonntag im Monat um 15.00 Uhr Stickvorführung, etwa acht Mal im Jahr „Kleiner
Kultursalon“ mit Lesungen und Musikveranstaltungen, museumspädagogische
Betreuung, Sonderausstellungen

📍 in der Nähe, Museumsshop
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld Zentrum;
Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., Fußweg 1,5 km

Versteckt in einem Hinterhof inmitten der Bielefelder Innenstadt liegt die
Wäschefabrik Winkel. Durch einen glücklichen Zufall als typische Bielefelder
Fabrikationsstätte erhalten geblieben, konnte sie zu einem Museum umgestaltet
werden.

Der jüdische Kaufmann Hugo Juhl errichtete das Gebäude 1913. Er ließ hier Tisch-
und Bettwäsche sowie Damenwäsche und Herrenhemden herstellen. Bis zur
Weltwirtschaftskrise 1929 gehörte seine Firma zu den größten Wäschefabriken der
„Leinenstadt“ Bielefeld. 1938 erzwangen die nationalsozialistischen Machthaber den
Verkauf der Fabrik. Die neuen Eigentümer produzierten noch bis 1980.

Interessanterweise wurde die Fabrik nicht ausgeräumt, sondern versank in einen
Dornröschenschlaf. Nähsaal und Büros blieben praktisch unberührt, Maschinen,
Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Stoffe, fertige Hemden und
Musterbücher auf ihren Plätzen - ein einmaliges Ensemble, für dessen Erhalt der
Förderverein Wäschefabrik e.V., der das Museum betreibt, den höchsten deutschen
Denkmalpreis erhielt.



Im Museum Wäschefabrik finden regelmäßig Sonderausstellungen,
Stickvorführungen und kulturelle Veranstaltungen statt.

Station 6: Heimatmuseum Versmold

Speckstraße 12
33775 Versmold
Postanschrift:
K.H. Niebrügge
Münsterstr. 26c
33775 Versmold
Telefon: (0 54 23) 4 96 08
Telefax: (0 54 23) 4 98 76
E-mail: rolwest-@aol.com

Öffnungszeiten: März bis Oktober Mittwoch 14.00-17.00 Uhr, Sonntag und an Feiertagen 11.00-17.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung unter (0 54 23) 21 15, Sonderausstellungen

 in der Nähe


Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt (18) Dissen/Bad Rothenfelde;
Mit der Bahn: Station Borgholzhausen, 12 km

In einem für das Ravensberger Land typischen Fachwerkkotten des 18. Jahrhunderts ist das Heimatmuseum Versmold untergebracht. An die Tradition des heimischen Textilhandwerks erinnert hier die Ausstellungseinheit „Leinen und Segeltuch“. Zunächst in Heimarbeit hergestellt, wurde Segeltuch seit 1828 durch die Firma Conrad Wilhelm Delius maschinell gefertigt und weltweit vertrieben. Die Produktpalette erweiterte man später um Bettleinen, Maschinentuche, Planen und Filtertücher. Im 20. Jahrhundert verlor die Textilproduktion in Versmold aufgrund auswärtiger Konkurrenz an Bedeutung.

Station 7: Heimatmuseum Löhne

Alter Postweg 300

32584 Löhne

Telefon: (0 57 32) 31 72 oder –10 03 17

Telefax: (0 57 32) 31 72

Öffnungszeiten: Ostern bis 30.11. Samstag 15.00-18.00 Uhr, Sonntag 10.00-12.30 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Karfreitag und Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Veranstaltungen

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (31) Vlotho-Exter; A30, Abfahrt (31) Dreieck Löhne;

Mit der Bahn: Station Löhne, 3 km

In landschaftlich reizvoller Lage liegt im südlichen Stadtgebiet von Löhne (Ortsteil Bischofshagen) das Heimatmuseum am Marktplatz. Hier findet sich neben Volkskundlichem und Heimatgeschichtlichem wie diversen Funden aus dem eiszeitlichen Werretal, dem Gohfelder Einbaum aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. oder Poppensiekers Brautschatz von 1862 im bäuerlichen Speicher von 1795 eine Ausstellungssequenz „Flachsanzbau und Verarbeitung“. Sie zeichnet den mühsamen Weg von der Flachspflanze zum fertigen Leinentuch mit allen handwerklichen Zwischenschritten nach. Die Geschichte der bäuerlichen Kleidung im Löhner Raum wird dokumentiert durch eine Sammlung heimischer Trachten.

Station 8: Heimathaus Levern

Probsteiweg 12
32351 Stemwede-Levern
Telefon: (0 57 45) 1 09 30 oder (0 54 74) 2 06-2 07
Internet: [http:// www.stemwede.de](http://www.stemwede.de)

Öffnungszeiten: April bis September an den Mahl- und Backtagen der Leverner Mühle jeden 1. Sonntag im Monat 14.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung, Demonstration „Spinnen und Weben“ an den Öffnungszeiten des Museums, jeden Dienstag 9.00-11.00 Uhr und nach Vereinbarung

📍 in der Nähe
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: A1, Abfahrt (68) Bramsche oder Abfahrt (70) Osnabrück-Nord;
Mit der Bahn: Station Bohmte, 12 km

In Küsterhaus von 1714 ist das Heimathaus Levern untergebracht. Das alte Fachwerkgebäude gruppiert sich mit anderen sehenswerten Häusern malerisch um die alte Kirche des Ortes. Heute zeigt das Museum Exponate zur Geschichte des über 1000 Jahre alten Kloster- und Stiftsortes Levern, der nun zur Gemeinde Stemwede gehört.

Weitere Ausstellungssequenzen widmen sich der Lebens- und Arbeitswelt früherer Generationen. Hier setzt die örtliche Leinenherstellung einen besonderen Schwerpunkt. Auch in Minden-Ravensberg war es lange Zeit ein typisches Heimgewerbe. Der frühere Getreideboden des Küsterhauses wurde als Spinn- und Webboden umgebaut und zeigt alle Geräte, die der Flachsverarbeitung und Leinenherstellung dienten.



Besonders stolz ist man in Levern auf vier Webstühle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die von der Spinn- und Webgruppe, einem Arbeitskreis, dem mehr als zehn Frauen des Ortes angehören, regelmäßig in Betrieb gesetzt werden. Eine Sammlung von Trachten und Kleidungsstücken des Alltags komplettiert den Textilbereich.

Station 9: Museumshof Rahden

Am Museumshof 1
32369 Rahden
Telefon: (0 57 71) 22 82
Telefax: (0 57 71) 73 50
E-mail: info@rahden.de
Internet: [http:// www.rahden.de](http://www.rahden.de)

Öffnungszeiten: März bis Oktober Dienstag bis Sonntag 9.00-17.00 Uhr, April bis September Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen,

 im Haus und in der Nähe
 mit Einschränkungen,

Anfahrt:

Mit dem Auto: A 1, Abfahrt (68) Bramsche; A 30, Abfahrt (29) Kirchlengern;
Mit der Bahn: Rahden, 2,5 km bis zum Museumshof

Idyllisch gelegen in einer Parklandschaft präsentiert der Museumshof Rahden eine vollständig eingerichtete Bauernhofanlage, wie sie so noch im 19. Jahrhundert für die Region typisch war. Um das Hauptgebäude, einem Zweistöckerhaus von 1689, gruppieren sich Speicher, Backhaus, Scheune, Schafstall, Wagenremise, Rossmühle, Bleichhütte, Rötckuhle, Bienenstand, Erdkeller und Trockenhaus.

Im Heuerlingshaus „Lütken Hus“ werden Flachsverarbeitung und Leinenerzeugung im Amt Rahden vorgestellt. Auch hier wurde wie im vorindustriellen Ostwestfalen-Lippe üblich dieses Handwerk als Hausgewerbe betrieben. Eine interessante Ergänzung der Ausstellung bietet in diesem Zusammenhang die zum Museumshof gehörende Rossmühle. Sie wurde 1860 errichtet und mahlte nicht nur Schrot, sondern brach auch Flachs.

Der Museumshof zeigt ferner eine vollständige Sammlung Rahdener Trachten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Interessant, weil ungewöhnlich ist die Ausstellung grober Arbeitskleidung sowie geflickter und umgearbeiteter Wäschestücke, die deutlich machen, dass ‚Textil-Recycling‘ einst ein wichtiges Element wirtschaftlicher Haushaltsführung war.

An mehreren Sonn- und Feiertagen im Jahr finden im Museumshof Rahden Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen statt. An den Mahl- und Backtagen wird die Rossmühle in Betrieb genommen. Im „Lütken Hus“ ist an solchen Tagen die Spinn- und Webgruppe oder die Stickgruppe aktiv.

Im Bereich der Textilverarbeitung können Schulklassen nach Anmeldung die museumspädagogische Angebote „Von der Rohwolle zum Faden“ und „Weben mit Bandwebgeräten“ wahrnehmen.

Station 10: Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde

Ritterstr. 23-33

32423 Minden

Telefon: (05 71) 8 93 16 und 8 93 31

Telefax: (05 71) 8 96 81

E-mail: musem@minden.de

Internet: <http://www.minden.de/sites/kultur/museum.html>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11.00-17.00 Uhr, Montag geschlossen, für Gruppen und Schulklassen jederzeit nach Vereinbarung, 2. Weihnachtstag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Veranstaltungsprogramm

☉ im Hause, Museumscafé mit Zugang zum Kaffeemuseum geöffnet Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (33) Porta Westfalica oder Abfahrt (35) Bad Eilsen;

Mit der Bahn: Station Minden, 3 km

Das Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde zählt zu den bedeutenden Stadt- und Regionalmuseen Ostwestfalen-Lippes. In sechs Häusern aus dem 16. Jahrhundert, gelegen in der malerischen „Oberen Altstadt“, bieten Schausammlungen Einblicke in das städtische Leben vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Leben und Arbeit der Bauern und der „kleinen Leute“ im 18. bis 20. Jahrhundert werden ebenfalls ausgiebig vorgestellt. Eine besondere Attraktion stellt das „Kaffeemuseum“ dar.

Im Textilbereich werden der Schneider und der Blaudrucker ausführlich vorgestellt. Herausragend ist die Trachtensammlung des Hauses, die zu den bedeutendsten in Norddeutschland zählt. Die Gewänder werden nach Form, Schnitt und Ausstaffierung ‚entschlüsselt‘ und erweisen sich dabei als Informationsquelle, die Aufschluss über Herkunft, Familienstand oder sozialen Status der Trägerin gibt. Ebenfalls ‚kartiert‘ werden mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten die sechs verschiedenen Trachtenlandschaften des Mindener und Schaumburger Landes.

Zu den Besonderheiten des Museums gehört ferner die gesamte Ausstattung einer Kleinbäuerin aus Kleinenbremen (1883-1965). Am Beispiel ihrer über 100 Kleidungsstücke wird der Aufwand deutlich, der nötig war, um bei jeder Gelegenheit passend gekleidet zu sein. Einen interessanten Gegensatz zur Trachtensammlung bietet die Modeabteilung, die städtische Kleidung präsentiert, wie sie in Minden in den letzten 120 Jahren getragen wurde. Das Spektrum reicht vom wilhelminischen Gesellschaftskleid über ein Hochzeitskleid aus britischer Militär-Fallschirmseide der Zeit nach dem II. Weltkrieg bis zum Punker- und Grufti-Outfit der letzten Jahrzehnte.



Für Gruppen bietet das Museum einstündige Führungen zu unterschiedlichen Themen wie „Ländliche Tracht und städtische Mode“, „Frauengeschichte im Museum“ oder „Kulturgeschichte des Kaffees“ an, die im voraus gebucht werden können.

Station 11: Lippisches Landesmuseum Detmold

Ameide 4
32756 Detmold
Telefon: (0 52 31) 99 25-0
Telefax: (0 52 31) 99 25 25
E-mail: mail@lippisches-landesmuseum.de
Internet: <http://www.Lippisches-Landesmuseum.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, bei Führung Einlass vor 10.00 Uhr möglich, 2. Weihnachtstag, Karfreitag, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm

 in der Nähe, Museumsshop


Anfahrt:

Mit dem Auto: A 2, Abfahrt Bad Salzuflen, über die B 239; A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen, über die B1 nach Detmold; von Höxter über die B 239, Parkplatz Lustgarten, Kronenplatz in der Innenstadt;

Mit der Bahn: Station Detmold, 500 m;

Mit dem Bus: Detmold, Haltestelle Landesmuseum

Das älteste und größte Regionalmuseum in Ostwestfalen-Lippe liegt im Zentrum von Detmold gegenüber dem Fürstlichen Residenzschloss. Mehrere historische Gebäude aus verschiedenen Teilen Lippes wurden hier neu aufgebaut und mit bestehenden Baulichkeiten verbunden. Sie beherbergen heute Kulturgüter aus den Bereichen Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte, Landesgeschichte, Volkskunde, Kunst, Möbel und Innenarchitektur sowie Völkerkunde.

Einen Schwerpunkt setzt das Landesmuseum in der Darstellung der ländlichen Volkskultur, der bäuerlichen Landwirtschaft und des Handwerkes. Stilecht eingerichtet in einer ehemaligen Zehntscheune des Klosters Falkenhagen von 1555, wird der Flachsverarbeitung als bäuerlichem Hausgewerbe ein eigener Ausstellungsbereich gewidmet. Hier werden die Weber und Blaufärber mit ihren Werkzeugen und Arbeitstechniken vorgestellt. An anderer Stelle können die Besucher einen Blick in die letzte lippische Blaudruckwerkstatt von Meister Kleinsorgen in Schwalenberg (1883-1948) mit ihren hölzernen Druckmodellen und Musterbüchern werfen.

Im 3. Obergeschoss des Kornhauses präsentiert das Lippische Landesmuseum die größte historische Volkstrachten- und Modeabteilung Nordrhein-Westfalens. Die Sammlung zeigt u.a. Trachten und Trachtenschmuck aus Lippe, Schaumburg-Lippe und dem Hochstift Paderborn aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Der bäuerlichen Festtagskleidung quasi gegenübergestellt wird in der Modeabteilung Garderobe der gehobenen Schichten aus der Zeit um 1750 bis in die 1970er Jahre.

In der Vergangenheit haben Handwerker mehrfach im Rahmen von Museumsfesten an historischen Geräten zur Textilverarbeitung ihre Fertigkeiten demonstriert. Sonderausstellungen zum Klöppelhandwerk und zum Modistenhandwerk haben ebenfalls ihr Publikum gefunden. Entsprechende Veranstaltungen werden in den aktuellen Programmen angekündigt.

Station 12: Westfälisches Freilichtmuseum Detmold/Landesmuseum für Volkskunde

Krummes Haus
32760 Detmold
Telefon: (0 52 31) 70 60
Telefax: (0 52 31) 70 61 06
E-mail: wfm-detmold@lwl.org
Internet: www.freilichtmuseum-detmold.de

Öffnungszeiten: 1.4. bis 31.10. Dienstag bis Sonntag und an allen Feiertagen 9.00-18.00 Uhr (Einlass bis 17.00 Uhr), Montag geschlossen
Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung,
Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm, Info-Büro unter Telefon: (0 52 31) 70 61 04

☛ auf dem Gelände, Pferdewagenfahrt zwischen Eingangsbereich und Paderborner Dorf, Museumsshop

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen → B 1 Richtung Detmold;

Mit der Bahn: Station Detmold;

Mit dem Bus: vom Bahnhof Linien 701 und 703 zum Freilichtmuseum;

Zu Fuß: von der Innenstadt Detmold ca. 25 Min

Vom 16. ins 20. Jahrhundert führt die Zeitreise im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold. Vor der attraktiven Kulisse des Teutoburger Waldes lässt es die westfälische Kultur seit dem späten Mittelalter aufleben. Ländliches und kleinstädtisches Leben im historischen Westfalen stand ursprünglich im Mittelpunkt, aber inzwischen ergänzen weitere historische Themen das ohnehin eindrucksvolle Angebot. Neben Hofanlagen gibt es ganze Siedlungen, die wie das Paderborner Dorf, das Sauerländer Dorf und - noch im Aufbau - der Siegerländer Weiler nicht nur zu besichtigen, sondern buchstäblich zu begehen sind. Mehr als 100 Gebäude können erkundet werden!

Neben der Landwirtschaft wird dem bäuerlichen und ländlichen Handwerk besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Erlebnis sind die „aktiven“ historischen Werkstätten wie Schmiede, Stuhlmacherei, Töpferei und Bäckerei, in denen täglich Vorführungen stattfinden.

Bei einem Rundgang lernen die Besucher an verschiedenen Stationen die Textilverarbeitung vergangener Generationen kennen. Auf dem weitläufigen Außengelände des Museums wird historische Feldwirtschaft betrieben, um auf diese Weise alte westfälische Nutzpflanzenarten zu bewahren. Zur entsprechenden Jahreszeit sind auch blühende Flachsfelder zu sehen.

Natürlich lässt sich der weitere Weg des Flachses verfolgen, der in einem langwierigen Verfahren mit vielen Arbeitsgängen zu Leinen verarbeitet wurde. Der Hof Theßeling aus dem Kreis Borken zeigt einen typischen Flachsofen, in dem der

Flachs gedörrt wurde. Gleich in mehreren Gebäuden finden sich Geräte zur bäuerlichen Hausweberei. Das „Brigittenhäuschen“ im Paderborner Dorf zeigt den typischen Heimarbeitsplatz einer ‚hauptberuflichen‘ Näherin aus der Zeit der beginnenden Industrialisierung.

Das Haus Golücke im Paderborner Dorf wurde zum Textilhaus umfunktioniert und präsentiert eine eigene Ausstellung zum Leinengewerbe. Hier finden zudem Aktionstage rund um die historische Textilverarbeitung statt. Gebucht werden kann außerdem ein Rundgang unter dem Thema „Vom Flachs auf dem Feld zum leinernen Hemd“. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf das jährliche Veranstaltungsprogramm, dessen aktuelle Ausgabe im Info-Büro des Museums zu erhalten ist.

Ebenfalls eine Reise wert:

Knopfmuseum in Potts Park

Freizeit- und Erlebnispark
Bergkirchener Straße 99
32429 Minden-West/Dützen
Telefon: (05 71) 5 10 88
Telefax: (05 71) 5 80 04 21
Internet: <http://www.pottspark-minden.de/f0030000.htm>

Öffnungszeiten: von April bis Oktober täglich 10.00-18.00 Uhr
🗺️ auf dem Gelände

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Porta Westfalica (33) → B482, in Porta Westfalica auf die B61 wechseln Richtung Kaiser-Wilhelm-Denkmal/Barkhausen/Minden-West;
Mit der Bahn: Station Minden, Buslinienverkehr zum Erlebnispark ab Haltestelle Potts Park

Zu den vielen Attraktionen im Erlebnispark Potts Park in Minden gehört sicherlich das Knopfmuseum. Dem vermeintlich so unscheinbaren Kleiderverschluss wird hier eine interessante Ausstellung gewidmet. In den als Schaufenstern gestalteten Vitrinen werden Knöpfe aus allen erdenklichen Materialien und Zeiten präsentiert. Sehr anschaulich wird die Produktion von Knöpfen dargestellt, über die sich wohl die wenigsten Besucher bisher Gedanken gemacht haben. Kupferstiche zeigen historische Knopfmacherwerkstätten. Ausgestellt werden selbstverständlich auch alte Werkzeuge.

Heimathaus Rietberg

Klosterstr. 3
33397 Rietberg
Postanschrift:
Jüddeldamm 18
33397 Rietberg
E-mail: heimatverein.rietberg@gmx.de
Internet: <http://home.t-online.de/home/heimatverein.rietberg>

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag 15.00-18.00 Uhr
Führungen nach Vereinbarung

🗺️ in der Nähe
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück (23), Richtung Rietberg;
Mit der Bahn: Station Rheda-Wiedenbrück

In einem ehemaligen Ackerbürgerhaus von 1645 befindet sich das Heimathaus Rietberg, das neben einer ornithologischen Abteilung über eine Sammlung von Handwerksgeräten verfügt. Besonders interessant ist die Webstube, in der heute noch an Handwebstühlen gearbeitet wird. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Weberei auch im Rietberger Land weit verbreitet.

Heimathof Leopoldshöhe

Krentruper Straße 38
33818 Leopoldshöhe
Telefon: (0 52 08) 99 13 01
Telefax: (0 52 08) 99 11 11

Öffnungszeiten: April bis Oktober jeden 2. Mittwoch im Monat 14.00 bis 18.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Bielefeld-Zentrum (27) → Richtung Leopoldshöhe;
Mit der Bahn: Station Bielfeld Hbf.

Im Hauptgebäude des ehemaligen Hofes Eickmeyer von 1793 ist heute ein Heimatmuseum eingerichtet, das Maschinen und Geräte aus Haus- und Landwirtschaft, Handwerk sowie bäuerliche Möbel und Einrichtungsgegenstände zeigt. Neben einer Schusterwerkstatt kann auch eine Schneiderwerkstatt besichtigt werden.

Westfälisches Industriemuseum Glashütte Gernheim

Ortsteil Ovenstädt
Gernheim 12
32469 Petershagen
Telefon: (0 57 07) 93 11-0
Telefax: (0 57 07) 93 11-11
E-mail: glashuette-gernheim@lwl.org.
Internet: <http://www.glashuette-gernheim.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Einlass bis 17 Uhr, Montag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Rundgang für Kinder mit den Comic-Figuren Auguste und Wilhelm, Schauvorführungen in den Bereichen Glasmachen, Glasgravur, Glasmalerei, Glasdruckknopfherstellung, Korbflechten, Restaurierung, Kurse für Besucher, „Glasmachen am Freitag“ – Angebot für Laien jeden 1. Freitag im Monat 14.30-17.30 Uhr, Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm

☉ in der Nähe, Museumsshop mit Verkauf von Gläsern aus der Gernheimer
Schauproduktion



Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A 2/E 3, Oberhausen-Hannover, Abfahrt Porta Westfalica, B
482 Richtung Porta Westfalica und weiter bis Lahde, dann Richtung Bremen halten,
von der B 61 rechts Richtung Ovenstädt bis zum Museumsparkplatz in Gernheim;

Mit der Bahn: Minden;

Mit dem Bus: Linie 501 vom Mindener Hbf.;

Mit dem Rad: Lage des Museums am Weser-Fernradwanderweg, Entfernung
Minden-Gernheim ca. 20 km;

Ein kegelförmiger Backsteinturm am Steilufer der Weser erinnert an die Glashütte
Gernheim, die von 1812 bis 1877 als eine der bedeutendsten Fabriken
Nordwestdeutschlands produzierte. Erhalten blieben außerdem zwei Zeilen von
Arbeiterhäusern, das ehemalige Fabrikantenhaus, die Verwaltung, ein Wirtshaus, die
Fabrikschule und die Korbflechterei. In diesen Gebäuden wurde ein Museum
eingerrichtet, das die Stationen der Gernheimer Glasproduktion dokumentiert, die als
Handwerk begann und sich zur Kleinindustrie entwickelte. Zum Museum gehört auch
eine Knopfdruckwerkstatt, in der Glasknöpfe nach alten Techniken hergestellt
werden.